

Meldung des Stbger Merkur vom 14.11.2012 über die Mitgliederversammlung des Vereins "Umweltbewusste Verkehrsentslastung Starnberg e.V."

„Mehrheit steht hinter dem Tunnel“ Neuer Verein sieht sich auf gutem Weg – HNO-Arzt entschuldigt sich

Starnberg/Söcking Der im Mai gegründete Verein „Umweltbewusste Verkehrsentslastung Starnberg“, der alle Maßnahmen unterstützt, die der Umsetzung des B2-Tunnels dienen, sieht sich auf einem guten Weg. Der Vorsitzende Dr. Jürgen Busse ließ am Montag bei einer Mitgliederversammlung in Söcking die ersten Aktionen Revue passieren. Vorstand und Mitglieder diskutierten eifrig darüber, wie sie noch mehr Mitstreiter gewinnen können.

Seinen ersten großen Auftritt hatte der Verein am 8. Oktober bei einer Informationsveranstaltung, als der bayerische Innenstaatssekretär Gerhard Eck empfangen worden war (wir berichteten). Der Verein habe dabei seine Ziele erreicht, blickte Busse zurück. „Wir wollten, dass die

Staatsregierung ein klares Bekenntnis zum Tunnel abgibt“, sagte er. Die Botschaft sei gewesen: „Wir werden in Starnberg diese leidvolle Diskussion weiter haben, wenn der Bund nicht endlich baut“, sagte Busse zu den Kämpfen zwischen Tunnelgegnern und -befürwortern.

Die Gegner bekamen in der Mitgliederversammlung der Tunnelbefürworter ordentlich ihr Fett weg. Stein des Anstoßes war unter anderem eine Zeitungs-Anzeige mit dem Titel „Ärzte für ein gesünderes Leben in Starnberg“. Zu lesen war darin: „Der geplante Tunnel ändert nicht, sondern verstärkt eher die Staub-, Abgas- und Lärmbelastung von Starnberg.“ Theo Beigel, zweiter Vorsitzender des Vereins, sagte dazu: „Die Ärzte wussten über-

haupt nicht, wofür sie ihre Unterschriften hergeben.“ Der anwesende Hals-Nasen-Ohrenarzt Dr. Bernhard Junge-Hülsing, selbst als Unterzeichner der Anzeige aufgeführt, bestätigte das: „Ich entschuldige mich, ich bin eigentlich auch für den Tunnel. Das ist nicht seriös gelaufen“, sagte der HNO-Arzt und fügte hinzu: „Sie können gelassen sein, die Mehrheit der Starnberger steht hinter dem Tunnel.“

Die will der Verein jetzt mobilisieren. Als Vorschläge wurden am Montag unter anderem Kino-Spots und Facebook-Seiten angeregt, um auch die jüngere Generation zu erreichen. Zum Thema Feinstaub bemerkte Bürgermeister Ferdinand Pfaffinger: „Es wäre schön, wenn jemand klagt.“